



Nr. 196.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Restanten 25 Bfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Mittwoch, den 23. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung RM. 1.30. Postbezugspreis für den Ort und Nachnahmebetrieb: RM. 1.40, im Fernverkehr RM. 1.50. Beleggeld in Württemberg 9 Bfg.

Günstiger Fortgang der deutsch-bulgarischen Offensive.

Zur Kriegslage.

Wieder haben die Engländer mit starken Kräften nördlich der Somme angegriffen und zwar einmal auf ihrem linken Flügel, auf der Linie Thiepval-Pozieres, und dann im Zentrum dieses Kampfabchnitts, im Bereich des Dorfes Guillemont, das von unseren braven Schwaben, dem Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm“, trotz zahlreicher Angriffe gehalten wurde. Guillemont ist der am weitesten in die deutsche Front nördlich der Somme vorspringende Punkt. Nicht südlich des Dorfes berühren sich die beiden verbündeten feindlichen Armeen. Dort ist deshalb auch wohl die Auswirkung des feindlichen Angriffs am stärksten. Bapaume, das Angriffsziel der nördlich der Somme eingeleiteten Operationen liegt immer noch 20 Kilometer zurück. Die südlich der Somme durchgeführten Angriffe haben ihr erstes strategisches Ziel in Peronne, dem die Franzosen wohl sehr nahe stehen, das sie aber bisher nicht zu holen vermochten, weil der spitze Keil, den sie gegen diesen Punkt vorgetrieben haben, eine Beschließung der Angriffsstruppen von zwei, ja drei Seiten gestattet. Deshalb werden immer von Zeit zu Zeit Erbreiterungsversuche des dortigen Angriffsabschnitts nach Süden gemacht, im Bereich des Dorfes Estrées, das ungefähr 8 Kilometer südöstlich von Peronne liegt. Bistlang sind den Franzosen aber alle derartigen Absichten mißlungen. Nach mehr als 50 Tagen englisch-französischer Offensive vermochten also die feindlichen Westmächte einige Kilometer durchwühltes Gelände zu gewinnen, das ist mehr als möglich gegenüber dem ungeheuren Kraftaufwand und gegenüber den den eigenen Vätern gemachten Versprechungen. Der unaufhaltsame Durchstoß der deutschen Front ist nicht gelungen, unsere Stellungen sind unerschüttert, wenn sie auch hier und dort zur möglichen Schonung von Menschenverlusten etwas zurückgezogen worden sind. Man beginnt auch im feindlichen Lager langsam einzusehen, daß die großen Pläne mit der heutigen Offensive nicht erreicht werden können, denn dazu haben selbst die Alliierten zu wenig Truppen. Die Franzosen sind sowieso schon am Ende ihrer Kraft, was aus den Stimmungsberichten zur Genüge hervorgeht. Der versprochene Sieg ist nicht erreicht; welche Wirkung wird das auf die bis zu einem nahen Zeitpunkt vertöpfete Bevölkerung machen? Und ebenso steht es in Rußland. Das Volk kennt die ungeheuren Opfer, die für die Offensive im Südosten gebracht worden sind, und nach den glaubwürdigen Berichten neutraler Zeugen soll sich des russischen Heeres wieder jene Mutlosigkeit bemächtigt haben, wie sie bei dem großen Rückzug im Sommer 1915 geherrscht hat. Man hört allgemein die Anschauung, die Opfer seien doch zwecklos, und gegen die Deutschen komme man doch nicht auf. Erstaunt sind unsere Feinde über den deutsch-bulgarischen Vormarsch an der mazedonischen Front, nachdem man doch seit einem halben Jahre täglich in den Ententezeitungen die Ankündigung der großen Offensive Sarraills lesen konnte. Wir können ja von hier aus nicht beurteilen, wie weit das strategische Ziel des deutsch-bulgarischen Vormarsches geht, ob dieser lediglich zur Sicherung unserer Stellungen dienen soll, oder ob er überhaupt Salonik als Endpunkt vor Augen hat. Auf die Rumänen scheint das forsche Vorgehen unserer Truppen auch einen „bejämmernden“ Eindruck gemacht zu haben. Und die griechische Regierung hat den Militär- und Zivilbehörden befohlen, sie möchten sich dem Vorrücken der Verbündeten nicht widersetzen. Man würde in Griechenland wahrscheinlich nicht sehr erboßt darüber sein, wenn die Deutschen und Bulgaren die bunte Ententegeellschaft aus dem Lande werfen würden. Namentlich die Landung italienischer Truppen auf griechischem Boden dürfte in Athen sehr mißtrauisch aufgenommen worden sein. Den Italienern sollen für ihre Teilnahme Versprechungen in Kleinasien gemacht worden sein, wie vordem den Griechen. Bekanntlich aber haben die Italiener sehr ernste Absichten auf Korfu und den Epirus, abgesehen von

ihrer Gelüsten nach albanischem Besitz. Man kann sich also denken, daß die Italiener für den Griechen das bedeuten, was das rote Tuch für den Stier ist. Aber auch wegen Salonik müssen die Griechen auf der Hut sein; wird von der englischen öffentlichen Meinung doch ruhig die dauernde Befestigung dieses Hafens im Interesse des künftigen Wirtschaftskampfes gegen die Zentralmächte in Bezug auf das Mittelmeer und den Orient gefordert. Die Ententepresse stellt sich zwar vorerst zu dem deutsch-bulgarischen Vorstoß auf den Standpunkt, daß er nur demonstrativen Charakter trage, weil man gar nicht so viel Truppen zu einer Offensive gegen Salonik zur Verfügung habe, man hört aber aus den Kommentaren deutlich den Unterton der Erregung heraus. Deutschland und seine Verbündeten haben bisher immer die Initiative strategischen Handelns behalten, wenn es für nötig erachtet wird, wird man auch wieder trotz aller Anstrengungen der Entente auf den Hauptkriegsschauplätzen auf dem Balkan die Zügel in die Hand nehmen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Erreichte schwere Anstürme des Feindes nördlich der Somme. Vorwärts auf beiden Flügeln der Salonikfront.

(WB.) Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Der Kampf nördlich der Somme hat wieder große Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Pozieres vorgehogene Linie wurden abgewiesen. Eine vorspringende Ecke ist verloren gegangen. Nordöstlich von Pozieres und im Bourcaumontwald brachen die feindlichen Sturmtruppen in unserm Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend eindrang. Das württembergische Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm“ (Nr. 120) hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Dorf seit in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maurepas und Clercy blieben ohne Erfolg. Südlich der Somme griffen frisch eingesezte französische Kräfte im Abschnitt Estrées-Soyecourt an. Verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen; ein Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalstabes von Hindenburg: Im Strohobfeldten die Russen ihre hartnäckigen Angriffe in der Gegend von Rudpa-Czerewiszje fort. Bayrische Reiterei und österreichisch-ungarische Dragoner wiesen den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahmen 270 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smotary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Im Luch- und Graberlaabschnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im Allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Pieniaki und Zwyczyn drang der Gegner in kurze Grabenstüke ein. Bei Zwyczyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czarny-Czeremog gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanski und der Kretschöhe hatten keinerlei Erfolg.

Balkanriegsschauplatz: Alle serbischen Stellungen auf der Malla Nidze-Planina sind genommen. Der Angriff ist im Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß eingesezte Feind im Dymaet Zer und im Moglena-Gebiet blutig zurückgeschlagen. Zwischen dem Buttowa- und Tachinosee sind französische Kräfte über die Struma geworfen. Weiter östlich ist der Kamm der Smijnica-Planina genommen.

Oberste Heeresleitung.

Zur feindlichen Offensive im Westen.

Zürich, 22. Aug. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden von der Westfront: Die neue Offensive, an der ein Drittel des englischen Heeres beteiligt war und die von der durch das inländische Korps verstärkten Kolonialarmee Frankreichs ausgeführt wurde, ist sichtlich im Zustand der Erschlaffung. — Der Kriegskorrespondent des „Daily Chronicle“ im Westen meldet seinem Blatte, die deutsche Armee im Westen verfüge immer noch über mehr als genügend Leute und Reserven. In den Einzelheiten der Organisation und der Verwendung sei das deutsche Oberkommando Meister. Die Moral der deutschen Truppen sei ausgezeichnet, und sie seien noch immer gut genährt und ausgerüstet, ebenso gehe das deutsche Oberkommando sehr sorgfältig mit dem Menschenmaterial um. — Clemenceau schreibt zum Abschlauen der Sommeoffensive: „Das Ministerium Briand hat der Kammer den Sieg Frankreichs für Anfang, spätestens Mitte September feierlich versprochen. Es sind nur noch 4 Wochen, die dem Ministerium bleiben, sein Versprechen einzulösen.“

Die französischen Gesamtverluste.

Berlin, 23. Aug. Aus amtlichen französischen Angaben veröffentlicht ein französischer Journalist in einem spanischen Blatt Ausführungen, denen zufolge der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer laut „Norddeutscher Allgemeiner Zeitung“ die Gesamtverluste der französischen Armee seit Kriegsbeginn auf 3 917 860 Mann beziffert. Die Verluste vor Verdun an Toten und Verwundeten sollen 200 000 Mann betragen. Der französische Journalist sagt aus drücklich, die Berechnungen seien gegründet auf die durch die Pensionsdekrete des französischen „Journal Officiel“ gelieferten Zahlen. Sie entsprächen auch vollständig den von kompetenten Persönlichkeiten erhaltenen Aufschlüssen.

Die Kämpfe am Dnjepr.

(WB.) Berlin, 23. Aug. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet die „Kölnische Zeitung“ zu den Kämpfen bei Horozanka, daß der Feind vom 14. bis 17. August 5000 Tote dort hatte, dem unsererseits 80 Tote und Verwundete gegenüberstanden. Bei dem leichtesten Windhauch sei der Leichenhauch auf weite Strecken bemerkbar.

Der bulgarische Generalstabsbericht.

(WB.) Sofia, 23. Aug. Generalstabsbericht vom 21. August: Am 20. August rüdten unsere im Strumatal zwischen dem Tachyno- und dem Buttowasee operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer der Dörfer Hasnater, Baraklihowmana, Kumlj, Elissan, Todorowo, Nevolen, Peniköj, Karabjaköj, Bala, Christian und Kamida, wo wir uns einrichteten. Wir zersprengten die französische Brigade Peltier, die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, 3 Zuavenbataillonen und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengesetzt war. Wir machten dabei 40 Gefangene, darunter einen Hauptmann und eine Abteilung Reiterei samt ihren Pferden. Die Franzosen ließen auf dem Gelände viele Tote und Verwundete zurück. Im Wardartal das übliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive fortgesetzt. Unsere südlich Lerine (Florina) operierenden Truppen gewannen den Malareka-Kamm und setzten ihren Marsch nach Süden fort. Die östlich in der Richtung Lerin-Banica-Gornitschewo-Ostrowo vorrückenden Truppen griffen die stark besetzte feindliche Stellung auf dem Kamm der Nidze-Planina an, die von der serbischen Donaudivision und zwei Regimentern der Wardardivision verteidigt wurde. Gestern abend 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellungen und des Dorfes Gornitschewo, wo wir eine ganze Kompagnie

Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Oberamt Calw.

Vornahme einer allgemeinen Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel.

Am 1. September d. Js. findet eine Bestandsaufnahme statt, bei der für Haushaltungen unter 30 Personen die Anzeigepflicht sich erstreckt auf:

1. Fleischdauerwaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch, Pöckelfleisch und andere Fleischdauerwaren),
2. Fleischkonserven (reine Fleischkonserven in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.),
3. Fleischkonserven mit Gemüse oder anderen Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.),
4. Eier.

Für jede der in Ziffer 1 bis 3 genannten Warengattungen sind die vorhandenen Bestände in einer Gesamtsumme nach vollen Pfunden anzugeben. Mengen von weniger als ein Pfund sind nicht anzugeben. Eier sind nach der Stückzahl anzugeben.

Außer den genannten Haushaltungen sind aber weiter zur Bestandsangabe verpflichtet: a) Haushaltungen mit 30 oder mehr zu versorgenden Haushaltungsgliedern, b) öffentliche Körperschaften, Kommunalverbände, sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände aller Art, c) Anstalten aller Art, Krankenanstalten, Krankenhäuser, Irrenanstalten, Erholungsheime, Pensionate, Erziehungsanstalten aller Art, Gefangenenanstalten aller Art, Armen- und Unterkunftsanstalten aller Art, Volksschulen und sonstige Anstalten, d) Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art, einschließend der Lagerhäuser, Kühlhallen und dergl., Konsumvereine, Genossenschaften und ähnliche Vereinigungen, die die Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln betreiben.

Für diese erstreckt sich, wie eine amtliche Bekanntmachung im Staatsanzeiger im einzelnen mitteilt, die Anzeigepflicht auf eine wesentlich größere Reihe von Gegenständen, nämlich: Reis, Reismehl und Reismehl, Bohnen, Erbsen, Linsen, Schinken, Speck, Würste, sonstige Fleischdauerwaren (Rauchfleisch, Pöckelfleisch, Gefrierfleisch u. a.), Fleischkonserven (reine Fleischkonserven), Fleischkonserven mit Gemüse oder anderen Waren gemischt, Fischkonserven, gefalgene und getrocknete Fische, einschließend Heringe, Gemüsekonserven, Dörrgemüse, Dörrobst, Zucker, Marmelade ohne Höchstpreis, Marmelade mit Höchstpreis, Obst- und Nüssenkraut und ähnliche zum Brotaufstrich dienende Waren, Kunsthonig, Kaffee gebrannt, Kaffee ungebrannt, Tee, Kakao, kondensierte Milch, Milchpräparate, Trockenmilchpulver u. a., Eier Speiseöle, Butter, Schmalz,

sonstige Speisefette, Seife. — Für diese Waren oder Warengruppen sind die vorhandenen Bestände in einer Gesamtsumme nach Zentnern und etwa überschüssigen vollen Pfunden, und, wenn der Vorrat einen Zentner nicht erreicht, in vollen Pfunden anzugeben. Mengen von weniger als einem Pfund sind nicht anzugeben. Eier sind nach der Stückzahl anzugeben.

Wer mit Beginn des 1. September anzeigepflichtige Vorräte in Gewahrhaft hat, gleichgültig ob sie ihm gehören oder nicht, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen auf dem vorgeschriebenen Anzeigevordruck und unter genauer Beachtung der demselben aufgedruckten Erläuterungen bis zum Ablauf des 2. September dem Ortsvorsteher (oder der von dem letzteren bezeichneten Stelle) derjenigen Gemeinde anzugeben, in deren Bezirk die Vorräte lagern.

Zur Anzeige verpflichtet ist für Haushaltungen der Haushaltungsvorstand oder sein Vertreter, für Gewerbe- und Handelsbetriebe der Inhaber (Leiter, Geschäftsführer) oder dessen Vertreter, für die Körperschaften, Anstalten usw. der Vorstand.

Für Haushaltungen, sowie für Anstalten ist, falls anzeigepflichtige Vorräte nicht vorhanden sind, unter Benützung des Vordrucks eine Festangabe zu erstatten. Ferner ist bei Haushaltungen und Anstalten von dem Haushaltungsvorstand oder Anstaltsvorstand (oder deren Vertreter) die Zahl aller aus dem Haushalt versorgten Personen anzugeben.

Die Herren Ortsvorsteher

werden mit Bezug auf die im Staatsanzeiger Nr. 191 in demselben Betreff erschienene Verfügung beauftragt, für entsprechende Bekanntgabe derselben und rechtzeitige Vorlage der abgeschlossenen Ortsliste spätestens bis zum 15. September 1916 an das Oberamt Sorge zu tragen.

Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeinden nächster Tage zu, ein eventueller Mehrbedarf wolle vom Oberamt bezogen werden.

Calw, 20. Aug. 1916. K. Oberamt: Binder.

Anordnungen des stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps vom 15. d. Mts.:

1. Am 15. August 1916 ist eine kurze Nachtragsverordnung zur Bekanntmachung betr. Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. Dezember 1915 — Beilage zum Staatsanzeiger vom 3. 1. 16 — erschienen. Dieser Nachtrag betrifft lediglich Strickgarne, welche unter Verwendung von Schafwolle, Kamelwolle, Mohair, Alpaca oder

Raschmir, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle hergestellt sind. Strickgarne aus bewollenen Spinnstoffen werden durch die Nachtragsverordnung nicht betroffen; für diese gelten die Anordnungen der Bekanntmachung W. II 1700/2. 16. K. R. A. vom 1. April 1916.

Die wesentliche Änderung besteht darin, daß den Warenhäusern weitere 30 % und sonstigen offenen Ladengeschäften weitere 20 % ihrer Vorräte an Strickgarne nach dem Stand vom 31. Dezember 1915 zum Kleinverkauf und zum Verkauf an Hausgewerbe-Betriebe freigegeben werden.

Der Wortlaut der Nachtragsverordnung ist enthalten im Staatsanzeiger vom 15. d. Mts. Nr. 189 (Beilage).

2. Am 15. August 1916 ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Jute, Flachs, Ramie, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern erschienen, die anstelle der früheren Bekanntmachungen W. III. 1577/10. 15 K. R. A. vom 23. Dezember 1915 und W. III. 1500/4. 16 K. R. A. vom 25. Mai 1916 tritt. Die bedeutsamste Änderung der neuen Bestimmungen gegenüber den früheren besteht darin, daß nunmehr auch alle Bastfasern in rohem, ganz oder teilweise gebleichtem, kreiertem oder gefärbtem Zustande, sowie die aus ihnen hergestellten Garne beschlagnahmt sind, die bisher aus dem Ausland eingeführt wurden und in Zukunft eingeführt werden. Ebenso ist auch der Kardenabfall und Fabrikabrieb beschlagnahmt worden.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung, die wichtige Einzelbestimmungen, insbesondere über Verarbeitung, Veräußerung und Lieferung enthält, ist im „Staatsanzeiger“ vom 15. d. Mts. Nr. 189 (Beilage) einzusehen.

Calw, 16. Aug. 1916. K. Oberamt: Binder.

Kgl. Oberamt Calw.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 190 (Beilage) erschienene Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 12. d. Mts., betreffend

den Verkehr, Verbrauch und die Preise von Speisefetten,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Die Herren Ortsvorsteher wollen ihre Gemeinde-Angehörigen erforderlichenfalls befehlen! Den 19. Aug. 1916. Regierungsrat Binder.

mit ihren drei Offizieren gefangen nahmen. Der Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch hält an.

Von der Salonifront.

Berlin, 23. Aug. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die „Times“ aus Saloniki, daß die griechischen Offiziere die Forts von Liso und Startshija ohne Protest zu erheben den Bulgaren übergeben hätten. — Laut „Bosnischer Zeitung“ sollen nach einer Meldung der „Agence des Balkans“ aus Athen die über den Nestog vordringenden Bulgaren Kavalla besetzt haben.

Die Italiener an der Salonifront.

(WB.) Bern, 22. Aug. Die heutigen italienischen Morgenblätter enthalten die amtliche Mitteilung von der Ausschiffung italienischer Truppen in Saloniki. — Nach „Corriere della Sera“ ist die italienische Abteilung infolge ihrer Stärke, Ausrüstung und Zusammenfassung vollkommen selbständig. — „Secolo“ und „Popolo d'Italia“ machen darauf aufmerksam, daß nunmehr die Italiener unmittelbar gegen deutsche Truppen kämpfen werden. „Popolo d'Italia“ erwartet davon politische Rückwirkungen.

Zum letzten U-Boosterfolg gegenüber englischen Kriegsschiffen.

(WB.) Berlin, 22. Aug. (Amtlich.) Zu dem gestern gemeldeten Erfolg unserer Unterseeboote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende englische Einzelheiten auf Grund inzwischen eingegangener Meldungen bekannt gegeben: Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags sichtete eines unserer Unterseeboote 5 kleine englische Kreuzer mit südöstlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflottillen begleitet waren. Hinter diesen standen 6 Schlachtkreuzer mit starker Zerstörerbesetzung. Dem Unterseeboot gelang es, auf einen der sichernden Zerstörer, der 4 Schornsteine hatte, und anscheinend dem Typ Mohawk angehörte, zu schießen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer, mit dem Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband kehrt machte, griff das Unterseeboot einen der nunmehr hinten stehenden, 25 Seemeilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der Chatam-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine an der Back, der andere am Maschinenraum beobachtet. Das Schiff bekam sofort stark Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem Unterseeboot erst 24 Stunden später, seinen Angriff auf den Kreuzer, der in-

zwischen ins Schlepptau genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des Unterseeboots wurde beobachtet, wie ein 300 Meter querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft auf das Unterseeboot zu lief und es zu rammen versuchte. Dieses ging augenblicklich auf größere Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer verfolgten das Unterseeboot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer ist inzwischen von einem anderen Unterseeboot vernichtet worden.

Unsere U-Boote.

(WB.) London, 23. Aug. Monds melden, daß der italienische Dampfer „Erig“ und der italienische Segler „Dia“ versenkt wurden.

Ein deutscher Dampfer verschwunden.

(WB.) Hernoesand, 22. Aug. (Evenska Telegram Byran.) Der „Bester Nordlang Allahanda“ zufolge ist der deutsche Dampfer „Deftero“, südwärts unterwegs, seit Donnerstag voriger Woche verschwunden. Das letztemal, als man von dem Dampfer hörte, befand er sich zwischen Bremö und Agö. Er hatte nach Cesle telegraphiert, er werde von einem Unterseeboot verfolgt. Der Dampfer hatte einen schwedischen Posten an Bord, der ebenfalls nichts mehr von sich hat hören lassen.

Von den Neutralen.

Rumänien.

Berlin, 23. Aug. In Bukarest findet heute, wie verschiedene Morgenblätter melden, ein Ministerrat zur Prüfung der auswärtigen Lage statt. — Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge hat die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in Bukarest sichtlich nachgelassen und die durch die Verhältnisse gebotenen Maßnahmen und diplomatischen Besprechungen würden mit großer Kaltblütigkeit beurteilt.

(WB.) Budapest, 22. Aug. Der „Bester Lloyd“ berichtet aus Wien: In Wiener politischen Kreisen herrscht der Eindruck vor, daß für die Beurteilung der Vorgänge in Rumänien ein neues Moment gegeben sei. Sogar jene rumänischen Politiker, die den Sieg des Viererbandes wünschen, um ihn auch für Rumänien nutzbar zu machen, haben ihre Bedenken, wenn sie sehen, daß der Verband selbst diesen Sieg erst vom Eingreifen und von der aktiven Mithilfe Rumäniens abhängig hält. Darüber, wie der Verband seine eigene Lage auf-

faßt, kann man allerdings in Bukarest keinen Zweifel haben. Würde er sich des Enderfolges so sicher fühlen, wie er vorgibt, so brauchten die russischen Heeresberichte gerade in diesen Tagen nicht den Gipfel lächerlicher und schändlicher Übertreibung zu erklimmen, dann brauchte Keiner nicht die ungeheuerliche Lüge vom Falle Lembergs zu verbreiten und nicht zum tausendstenmale das vollkommen haltlose Gerücht von österreichisch-ungarischen Sonderfriedensabsichten in Umlauf zu setzen. Für den Lügenfeldzug, der von den Verbandsmächten in Bukarest eröffnet wurde, um Rumänien mitzureißen, kommen übrigens die mit gewohntem Schwung errungenen Erfolge unserer Verbündeten gegen die Armee Sarrail recht ungenügend. Die Ergebnisse auf diesem Kriegsschauplatz werden in Bukarest zweifellos mit jener Aufmerksamkeit verfolgt, die sie hauptsächlich vom Standpunkte der rumänischen Interessen verdienen.

Amerika und die dänischen Inseln.

(WB.) Kopenhagen, 23. Aug. Die „Nationaltidende“ hatte aus Anlaß des Gerüchts, daß die amerikanische Regierung in der Frage des Verkaufs der dänisch-westindischen Inseln einen Druck auf Dänemark ausgeübt habe, ihren Londoner Korrespondenten beauftragt, eine diesbezügliche Anfrage telegraphisch an Wilson zu richten. Daraufhin ist aus dem Staatsdepartement in Washington folgende Antwort eingegangen: Es ist absurd, zu glauben, daß die Vereinigten Staaten irgend welchen mythischen Druck auf Dänemark ausgeübt haben, um dieses zum Verkauf der westindischen Inseln zu veranlassen. Die Frage des Preises von 25 Millionen Dollars verzögert die Anerkennung des Vertrages, da einige Senatoren 15 Millionen für genügend ansehen. Der Senat erwartet in dieser Woche den Bericht des Budgetausschusses über die Frage. Es sei zweifelhaft, ob die Zustimmung in dieser Session erfolge, obgleich der Bericht des Ausschusses entgegenkommend sein solle. — Die Erklärung des Staatsdepartements ist natürlich eine glatte Ausrede; denn ohne Weiteres hätte der dänische Ministerpräsident doch sicherlich nicht von einer drohenden Kriegserklärung im Weigerungsfalle gesprochen. Natürlich ist das Bekanntwerden der unsauberen Geschichte den Amerikanern, die täglich von der Völkerrfreiheit reden, etwas peinlich.

Ein holländisches Schiff von den Holländern requiriert.

(WB.) Haag, 22. Aug. „Nieuwe Courant“ erzählt von der Direktion der Holland-Amerikalinie, daß

Das Schiff „Statendam“ tatsächlich von der britischen Regierung requiriert worden sei. Man hält es für unwahrscheinlich, daß es sich schon auf einer Fahrt befindet, aber wenn es doch der Fall wäre, so würde es wohl eher als Frachtschiff, denn als Hilfskreuzer benützt werden, wofür es ungeeignet ist.

Von unsern Feinden.

Friedensfragen an Asquith.

(W.B.) London, 22. Aug. Reuter meldet aus dem Unterhaus, Byles fragte, ob Asquiths Aufmerksamkeit auf die Erklärung des Unterstaatssekretärs Zimmermann gelenkt worden sei, daß die deutsche Regierung wiederholt ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, in Friedensverhandlungen einzutreten, daß aber der Viererband unter dem Druck Englands niemals eine solche Bereitschaft gezeigt habe. Byles fragte weiter, ob Asquith den Wunsch nach Frieden, der auf einer Sozialistenversammlung in Leipzig zum Ausdruck gekommen sei, und viele ähnliche Kundgebungen in Deutschland bemerkt habe, und ob er sagen wolle, bis zu welchem Grad die britische Regierung gewillt sei, diesem ausgesprochenen Wunsch des Feindes zu entsprechen. Asquith erwiderte, die deutsche Regierung habe bisher keine Geneigtheit zum Frieden bekundet, außer unter Bedingungen, die für einige der Alliierten unerträglich oder eine Demütigung sein würden. (Beifall.) Es sei vollständig unrichtig, daß der Viererband durch irgend welchen Druck von England beeinflusst worden sei. (1) Dalziel fragte: Sind irgendwelche Friedensbedingungen angeregt worden? Asquith: Nur was in der Presse gestanden hat. Dalziel: Nicht amtlich? Asquith: Nein. — Bonjouby (Radikal) stellte die Anfrage, ob für den Fall, daß während der Parlamentsferien Verhandlungen angeknüpft werden sollten, um die Feindseligkeiten zu beendigen, der Premierminister schließlich das Parlament einberufen werde, um darüber zu beraten. — Asquith erwiderte scharf: Nein, ich kann keine solche Verpflichtung eingehen.

England verkauft gestohlene Edelsteine.

(W.B.) Amsterdam, 22. Aug. Die „Times“ erfahren, daß auf Befehl der britischen Admiralität in London alle Juwelen verkauft wurden, die sich in den beschlagnahmten Postkästen der holländischen Dampfer „Nieuw Amsterdam“, „Grifia“ und „Noordam“ befanden. Es waren hauptsächlich ungefähre Diamanten und andere Edelsteine.

Ein italienische Ohrfeige für die Engländer.

(W.B.) Bern, 23. Aug. Zur Anwesenheit des englischen Auslandsredakteurs der „Times“, Steed, in Rom, der wegen seiner jüdischen Propaganda in Italien sehr unbeliebt ist, schreibt „Idea Nazionale“, man müsse hoffen, daß Steed nicht in offizieller Mission der englischen Regierung nach Rom gekommen sei. Er würde weit besser tun, in England für das Nationalitätenprinzip Propaganda zu machen, damit die Engländer in Malta und Gibraltar hieraus endlich praktische Folgen zögen. — Gibraltar ist bekanntlich spanisch und Malta hat zum größten Teil Bewohner italienischer Nationalität.

Der schwere Erdbebenhaden in Italien.

Zürich, 22. Aug. Der „Avanti“ meldet: „Den schwersten Schaden der Erdbebenkatastrophe hat das Land zu tragen. Fast alle Bauernsiedelungen in der Erdbebzone sind zerstört. Ueber 20 000 Bauern und ihre Familien sind ohne Wohnung und infolge der Langsamkeit der Hilfsaktion auch ohne Nahrung.“

Die russische Pumpwirtschaft.

(W.B.) Kopenhagen, 23. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Finanzminister Baek ist aus dem Hauptquartier zurückgekehrt, wo der Zar seinem Bericht über die im Ausland aufgenommenen Anleihen zugestimmt hat. In dem Bericht wird mitgeteilt, daß in Italien, Japan, Norwegen und Schweden insgesamt 1 Milliarde Rubel in russischen Anleihen untergebracht werden, die zur Bezahlung von Kriegslieferungen verwendet werden.

Bermischte Nachrichten.

Berechtigte Strafen.

Schönwald bei Triberg, 22. Aug. Eine Dame aus Frankfurt, welche bei ihrem Aufenthalt im Schwarzwald Eier aufkaufte und für drei Stück 1 M bis 1.50 M bezahlte, wurde mit einem Strafmandat von 100 M bedacht.

Staufen (Baden), 22. Aug. Eine empfindliche Strafe hat das hiesige Schöffengericht gegen einen Landwirt aus Norkingen ausgesprochen, der an einen Großhändler gewässerte Milch geliefert hatte. Nach dem Gutachten des Freiburger Untersuchungsamtes enthielt diese Milch etwa 45 Prozent Wasser, und das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß die Fälschung schon seit längerer Zeit betrieben wurde. Es wurde auf eine Geldstrafe von 1800 M, eventuell 3 Monate Gefängnis erkannt und zugleich wurde die Veröffentlichung in zwei Zeitungen beschlossen.

Gasexplosion.

(W.B.) Berlin, 22. Aug. Im Hause Wallstraße 95 in Charlottenburg erfolgte heute morgen eine heftige Gasexplosion, durch die das zweite und dritte Stockwerk, sowie die Giebelwand zum Einsturz gebracht wurde. Drei Hausbewohner wurden von den Trümmern verschüttet und von der herbeieilenden Feuerwehr befreit. Zwei von ihnen sind tot, die dritte ist lebensgefährlich verletzt. Mehrere Personen erlitten schwere Brandschäden und mußten nach dem Charlottenburger Krankenhaus gebracht werden. Viele wurden durch Glassplitter verletzt.

(W.B.) Berlin, 22. Aug. Die furchtbare Explosion in Charlottenburg, Wallstraße 95, scheint auf ein Verbrechen zurückzuführen sein, das der getötete Arbeiter Dikomait begangen hat. Außer dem Arbeiter Dikomait wurde noch die Frau des Arbeiters Wihert getötet. Ferner wurden 4 Frauen, 12 Männer und 3 Kinder schwer und eine große Anzahl Personen durch Glassplitter leicht verwundet.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. August 1916.

Die reichsgesetzliche Regelung des Fleischverbrauchs.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach der im Reichsgesetzblatt erschienenen Verordnung des Reichsstatlers und der dazu gehörigen Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes tritt die Verbrauchsregelung für Fleisch und Fleischwaren im ganzen Reich am 2. Oktober in Kraft. Der Verbrauchsregelung durch die Reichsfleischkarte werden alle wirtschaftlich wichtigeren Fleischarten unterworfen. Hagen, Wild, Geflügel, Gänse und Enten unterliegen der reichsgesetzlichen Regelung nicht. Das Verbot des kartensfreien Verbrauchs von Hühnerfleisch ist erwünscht im Interesse einer starken Eierproduktion. Daß die wöchentliche Höchstmenge von 250 Gramm, die das Kriegsernährungsamt vorläufig festgesetzt hat, überall sofort gegeben werden kann, auch in den Orten, die jetzt erheblich weniger erhalten, wird sich nicht erreichen lassen. Die einheitliche Rationierung im ganzen Reich soll aber die Grundlage für eine solche Verteilung des Schlachtviehes bieten, daß möglichst bald die Höchstmenge wirklich überall gegeben werden kann. Der Verbrauchsregelung müssen auch die Selbstversorger unterstellt werden. Als Selbstversorger gilt, wer durch Hauschlachtung oder Ausübung der Jagd Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt. Diese Personen gänzlich von der Verbrauchsregelung freizulassen, war aus Gründen der Gerechtigkeit unmöglich. Dem Selbstversorger wird das Schlachtgewicht des ausgeschlachteten Tieres nur zu einem Teil, zu drei Fünfteln, beim ersten Schwein, das eine Familie für sich schlachtet, nur zur Hälfte angerechnet. Man darf hoffen, daß hierin ein kräftiger Anreiz zur vermehrten Schweinehaltung liegt. Mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, werden ebenfalls als Selbstversorger angesehen. Selbstversorger bedürfen zur Hauschlachtung von Schweinen und Rindvieh, mit Ausnahme von Küllern bis zu 6 Wochen, der Genehmigung des Kommunalverbandes. Die Selbstversorger können das aus Hauschlachtungen oder das durch Ausübung der Jagd gewonnene Fleisch unter Zugrundelegung der festgesetzten Höchstmenge zum Gebrauch im eigenen Haushalt verwenden. Erfolgt die Verwendung des Fleisches innerhalb des Zeitraumes, für den der Selbstversorger bereits Fleischkarten erhalten hat, so hat er eine entsprechende Anzahl Fleischkarten nach näherer Regelung des Kommunalverbandes diesem zurückzugeben. Die Landeszentralbehörden können anordnen, daß Fleisch und Fleischwaren mit Ausnahme von Wild und Hühner aus einem Kommunalverband oder größeren Bezirk nur mit behördlicher Genehmigung ausgeführt werden dürfen.

Eine Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes bestimmt hierzu: Die Fleischkarte besteht aus einer Stammkarte und 40 quadratischen Abschnitten, je 10 für eine Woche. Die Kinderkarte enthält 20 Abschnitte je 5 für eine Woche. Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres auf 250 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt. An Stelle von je 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen können entnommen werden 20 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Rohsette oder 50 Gramm Wildpret, Fleischwurst, Eingeweide, Fleischkonserven einschließlich des Dosengewichts. Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Hühner sind bis zu einem halben Jahre mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm auf die Fleischkarte einzurechnen.

Getreideberichte.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 21. August 1916. Auf dem internationalen Getreidemarkte verfolgte man seit einiger Zeit

mit atemloser Spannung das ungeheure Steigen der Weizenpreise in Nordamerika. Anfang Juli d. J. notierte Weizen in Newyork 210 M für die Tonne, Mitte Juli 236 M. Bis Ende Juli stieg der Preis auf 263 M, um im August nach dem Bekanntwerden der ungünstigen Ernteschätzung des Ackerbauamtes in Washington auf 309 M emporzuschwellen, das sind 100 M für die Tonne mehr als um dieselbe Zeit im Vorjahre. Dementsprechend sind auch die Weizenpreise in England von 240 M Anfang Juli auf fast 330 M Mitte August gestiegen. Der Grund für diese dramatische Preisbewegung liegt in dem Ernteausschlag der Vereinigten Staaten, dem sich voraussichtlich Kanada anschließen wird. Die amtliche Ernteschätzung beziffert den diesjährigen Weizenertrag auf 17,79 Millionen Tonnen, gegen 27,50 Millionen Tonnen im Vorjahre, das sind fast 10 Millionen Tonnen weniger. Die geringere Ernte ist durch die gegenüber dem Vorjahre um 9 Millionen Acres kleinere Anbaufläche und durch Frostschäden herbeigeführt. Die weitere Entwicklung ist jedenfalls von großer Tragweite, sie wird hauptsächlich von den Vorräten aus der alten Ernte und davon abhängen, in welcher Menge und in welchem Grade die letzte Weizenernte in Argentinien und die nächste Ernte daselbst, die im Januar 1917 stattfindet, für die Brot ernährung unserer Feinde verwendet werden kann. — Allen Landwirten, die Gerste abzugeben haben, raten wir dringend, so schnell wie möglich dieselbe den Kommissionären der Reichsgerstengesellschaft zum Kauf anzubieten. Sie erhalten dann 340 M für die Tonne. Dieser Preis wird vorläufig gezahlt. Er sinkt, wenn ein gewisses Quantum aufgekauft ist, auf 320 M und schließlich auf 300 M. Eine spätere Erhöhung dieser Preise ist ausgeschlossen. — Am Getreidemarkte war in der abgelaufenen Woche Saatgut reichlicher angeboten. Die Umsätze hierin blieben aber beschränkt. — Von holländischem Hafer waren nur kleine Quantitäten angeboten. Am Futtermittelmarkt machte sich auch weiter gute Nachfrage für Kraftfutter geltend. Erziehungsmittel waren nur als Füllfutter für die Fabrikation von Mastfutter begehrt.

Aus den Kirchenbüchern.

(Vom 26. Juni bis 24. Juli.)

Getauft wurden: 16. Juli (geb. 23. Juni) Johanna, Kind des Johannes Gauß, Fabrikarbeiters hier, z. Z. im Heeresdienst. 16. Juli (geb. 20. Juni) Otto, Kind des Otto Schlatterer, Metzgermeisters hier.

Kirchlich beerdigt wurden: 3. Juli († 1. Juli) Rosine Schalle, geb. Röger, Ehefrau des Bahnbauarbeiters Sch. hier, 42 J. 7. Juli († 5. Juli) Konrad Müller, Tuchmacher und Pfriänder im Altersheim, 91½ J., das älteste Glied unserer Gemeinde. 24. Juli († 22. Juli) Wilhelm Luz, Pfarrer a. D. und Kirchengemeinderat hier, zuletzt Pfarrer in Unterröthenbach, 73½ J. — Am 11. Juli fand eine Trauerandacht statt für Katharine Schweizer († 10. Juli), Witwe des † Bierbrauers Schw., vor Ueberführung zur Bestattung in Derendingen, 64 J.

Auswärts wurden kirchlich getraut: am 16. Mai in Stuttgart Johann Henkel, Eisendreher dort, aus Radolfzell, und Julie Hul von hier; Friedrich Nägele, Fabrikarbeiter hier, Sohn des † Schuhmachers N. hier, und Katharine Heritier von Neuhengstett am 12. Juni in Neuhengstett.

(S.C.B.) Hall, 22. Aug. Der heute nachmittag in Heilbronn in der Richtung Crailsheim abgefahrene Güterzug entgleiste um ¼ 4 Uhr bei der Einfahrt in die Station Sulzdorf. Durch Umstürzen der Lokomotive wurde der Lokomotivführer Heinzelmann vor Heilbronn getötet. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus nach Heilbronn übergeführt. Auch zwei Mann des Bremserpersonals wurden verletzt, diese aber nicht erheblich. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Der Personenerkehr konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Ein Hilfszug von der Reparaturwerkstätte in Crailsheim wurde sofort herbeigerufen. Später traf auch ein solcher von Heilbronn ein. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt, wahrscheinlich liegt Schienenschaden vor.

Zur Einmachzeit.

Gurkenschnitzte einzudünsten.

Die Gurken werden, nachdem sie einige Stunden im kalten Wasser gelegen sind, geschält, halbiert und ausgehöhlt und in fingergroße Schnitzchen geschnitten, darauf mengt man sie in einer Schüssel mit Salz und läßt sie so einige Stunden stehen. Ueber Nacht gibt man sie in ein Tuch, das aufgehängt wird, zum Ablaufen. Ueber Tags reibt man sie in einem trockenen Tuch durch und füllt sie dicht in hohe, schlanke Gefäßzweige, füllt mit gutem Weinessig auf, bis zu 3—4 cm unter dem Rand, gibt eine Lage Senfskörner darauf und verbindet gut mit feuchtem Pergamentpapier. Dann stellt man die Gläser in einem Topf mit kaltem Wasser zwischen Heu oder Holzwohle, oder in dem Dunstapparat aufs Feuer und läßt sie vom Kochen an 15 Min. darin und darauf im Wasser erkalten. C. W.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw, Druck u. Verlag der A. Dellshöfer'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Der Gemeinderat hat am 10. August 1916 folgende

Höchstpreisordnungen für den Kleinhandel mit Kartoffeln

erlassen:

- Die Höchstpreise betragen beim Verkauf auf dem Wochenmarkt oder im Laden:

In der Zeit:	für den Zentner	für das Pfund
vom 1.—10. August 1916:	9.50 Mk.	10 Pfg.
vom 11.—20. August 1916:	8.50 Mk.	9 Pfg.
vom 21.—31. August 1916:	7.50 Mk.	8 Pfg.
vom 1.—10. September 1916:	6.50 Mk.	7 Pfg.
vom 11.—20. September 1916:	5.50 Mk.	6 Pfg.
vom 21.—30. September 1916:	5.00 Mk.	6 Pfg.
vom 1. Okt. 1916—15. Febr. 1917:	4.50 Mk.	5 Pfg.
vom 16. Febr. 1917—15. Aug. 1917:	5.50 Mk.	6 Pfg.
 - Die Befuhrgebühren vom Markt oder Laden einschl. Verbringen in den Aufbewahrungsraum des Verbrauchers darf höchstens betragen:

für den Zentner 20 Pfg., bei kleineren Mengen für je 20 Pfund 5 Pfg., Mindestsatz 10 Pfg.
 - Die Preise schließen alle Arten von Nebenaufwendungen (insbesondere für das Auslesen und Auswägen der Kartoffeln) und Handelsgewinne irgend welcher Art ein.
 - Die Verweigerung der Abgabe von Mengen im zentnerweisen oder pfundweisen Verkauf ist verboten.
 - Wer sich mit dem Verkauf von Kartoffeln befaßt, ist verpflichtet, einen Abdruck dieser Bekanntmachung an einer leicht sichtbaren Stelle des Abgaberaums anzubringen.
 - Zwischenhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Höchstpreisesgesetzes.
- Calw, den 10. August 1916.
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Hiermit möchte meiner werthen Kundschaft mitteilen, daß die Hüte, nach denen umfaconiert wird, eingetroffen sind und bitte meine Kundschaft ihre

Hüte zum Umfaconieren

jetzt schon zu bringen,

da später auf schnelle Bedienung nicht gerechnet werden kann.

A. Schaible.

Gemeinde Hirsau.

Farren = Verkauf.



Kommenden Freitag, den 25. ds., nachmittags 1 Uhr wird ein schöner

Schlacht-Farren

auf hiesig. Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft
Gemeinderat.

J. Steudle

am Markt

Calw

Telefon 119.

Manufakturwaren
Anstifterartikel
Bettfedern n. Flaum

Württ. Landesverein vom Roten Kreuz.

Mit Genehmigung des R. Kriegsministeriums soll in den nächsten Wochen eine

Sammlung von Altgummi

eingeleitet werden. Dahin gehören z. B. die in den Haushaltungen unbrauchbar gewordenen Gummibuchungen von Einmachgläsern, Gummischuhe, Gummischläuche aller Art, Spritzen, Fahrradluftschläuche, Kinderwagenräder, Kindergummifänger, usw.

Gummivorräte im Gewicht bis zu 1 Kilogramm können ohne weiteres gesammelt werden, während solche im Gewicht von mehr als 1 Kilogramm bei einer und derselben Person den Beschlagnahme-Bestimmungen vom 1. April 1916 unterliegen. Der Landesverein vom Roten Kreuz hat jedoch vom R. Kriegsministerium die Genehmigung erhalten, auch aus diesen Vorräten, jedoch nur unter nachstehenden Bedingungen zu sammeln:

- dem Besitzer der Vorräte muß vor der Ablieferung eröffnet werden, daß der Erlös nicht an ihn ausgeschüttet, sondern daß die Vorräte zu Gunsten des Roten Kreuzes durch dieses verkauft werden.
- jedem Besitzer von beschlagnahmtem Altgummi, welcher solchen dem Roten Kreuz kostenlos überläßt, muß eine Bescheinigung über die Art und Menge der abgegebenen Vorräte ausgestellt werden.

Die Herren Pfarrer, Ortsvorsteher, Schulvorstände und Lehrer werden nun gebeten, in ihren Gemeinden die gedachte Gummisammlung in die Wege zu leiten, über diejenigen Personen welche Altgummi aus Vorräten von mehr als 1 Kilogramm abliefern, genau namentliche Listen mit Angabe der Art und Menge der abgelieferten Gummivorräte zu führen und diese Listen dem amtskörperchaftlichen Aufkaufskommissär Kaufmann Hubel in Gochingen zu übergeben. Herr Hubel wird sämtliches Altgummi übernehmen, und für dessen Verbringung Sorge tragen.

Calw, den 22. August 1916.

Der Bezirksvertreter:
Reg.-Rat Binder.

Emberg, den 22. August 1916.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters

Johannes Maft,
Gemeinderat,

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den Gesang am Grabe sowie den Herren Ehrenträgern und für den Nachruf des Herrn Schultheißen am Grabe und die zahlreiche Leichenbegleitung von Nah und Fern, auch für die liebevolle Behandlung im Krankenhause in Calw sagen wir hienit unsern innigsten Dank.

Die Gattin: **Christine Maft**
mit ihren Kindern und Schwiegerföhnen.

Zahnpraxis

F. Lück, Bad Liebenzell,

Telef. Nr. 52,

Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sow. Samstags geschlossen.

empfiehlt

ohne Bezugs = Schein

Kleiderstoffe bei 130 Zentimeter Breite über 10 Mk., — seidene und halbseidene Blousen- und Kleiderstoffe, baumwollene Kleiderstoffe bei 90 Zentimeter Breite, über 3 Mk., — Bettfedern und Flaum, weiße Wäschestoffe bei 80 Zentimeter Breite, über 2 Mk., — Vorhangstoffe, Tischdecken, weiße Tischzeuge, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Kurzwaren, Stickereien, Knöpfe, Taschentücher, Herrenartikel (außer Leibwäsche), Säuglingswäsche, Schürzen über 4.50 Mk., — weiße Bierschürzen über 2 Mk.

Erfinden

ein älterer, ansehender einer Dame gehörender

goldener Ehering.

Kann abgeholt werden bei
Friedrich Dehse Bahnhofstr. 407.

Suche bess. Bohnhans, Villa, Herrschaftsitz,

auch größeres Grundstück dafür passend, ev. auch auswärtig. Offerten mit Preis unter S. 2285 E. an Haasenstein & Vogler N.-O. Stuttgart

Sonnige Wohnung

2 große oder 3 kleine Zimmer mit Zubehör, wird von kleiner Familie auf 1. Oktober oder später gesucht. Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eingetroffen

Mastfuttermehl

für Schweine, cirka 20 %,

Futtermehl

für Rinder und Jungvieh, in 5-kg-Packung zu haben bei:

Georg Jung, Ww., Calw.

Berneck bei Altensteig.

Gefallenes Vieh

jeder Art,

welches verlost werden mußte, kauft zu Fischfutter jederzeit.

Freih. Wilh. von Gilttingensche Forellenzucht. Fernspr. Nr. 3.

Wegen Todesfall jetzt dem Verkauf aus

200 Ltr. Moß, 4 Faß, je 300 Ltr. haltend,

1 eigene Krautstange, einen gut erhaltenen, verstellbaren Backofen,

eine Zinkbadewanne

und 1 schönes, 1 1/2 jährig.

Rind

Frau Fiesel, Witwe, Bad Liebenzell, Wilhelmstr. 194 part.

Feinste süße

Tafeltrauben,

Pfund 70 Pfg.,

reife

Birnen,

Pfund 60 Pfg.,

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Geflügelfutter

Körnerfutter

(Gerste, Mais),

Fischfuttermehl,

Hirse,

verkauft Adolf Eub